Von dir hat mein Herz gesagt:
Du sprichst: Suchet mein Angesicht! –
Dein Angesicht, Herr, suche ich.
(Psalm 27,8)

Liebe Geschwister und Freunde!

Gott spricht durch sein Wort. ER spricht auch ganz persönlich zu dir! Liebevoll fordert ER dich auf: ***„Suche mein Angesicht!"***

Du bist diesem Aufruf einmal grundsätzlich gefolgt – als du Ihm dein Leben übergabst und Frieden fandest in dem Erlösungswerk von Golgatha. Doch dringt mit diesen bittenden Worten seine Stimme auch jetzt immer wieder neu an dein Herz. Schon der Psalmdichter David war davon überzeugt, dass sein Gott Gemeinschaft mit ihm haben wollte. Bei dir ist es heute dein himmlischer Vater, der sich freut wenn du zu IHM kommst. ER ist es, der gegenwärtig zu uns spricht: ***„Suchet mein Angesicht!"***

Haben wir heute schon im Gebet das Angesicht unseres Gottes gesucht?
„Dein Angesicht, HERR, suche ich", ist ein Herzensentschluss, den wir nicht nur als guten Vorsatz zu Beginn eines neuen Jahres fassen, sondern auch mit Gottes Hilfe täglich umsetzen wollen – um „Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zur rechtzeitigen Hilfe".

Dabei sollte es bei unseren Gebeten nicht nur um eigene Belange gehen. Nein, wir dürfen Flehen, Gebete, Fürbitten und Danksagungen vor Gott kundwerden lassen für **alle** Menschen ... (1.Timotheus 2,1).
Da sind unsere vielleicht noch nicht erretteten Familienangehörigen zu nennen, aber auch der kranke Nachbar, der schwierige Arbeitskollege und - die vielen Belange der Glaubensgeschwister mit denen der Herr uns zusammengestellt hat.
Sollte das Jahr 2000 nicht ein Jahr besonderen, anhaltenden Gebets werden?

Wie viele Kinder Gottes haben wunderbare und überraschende Erfahrungen nach ringendem Gebet machen dürfen!

Folgende Begebenheit soll unseren lieben Lesern ein Mut machendes Zeugnis dafür sein, dass ***Gott ein Hörer des Gebets*** ist:

Vor vielen Jahren kam in Indien ein Moslem zum errettenden Glauben an den Sohn Gottes. Unter dem Namen Mian Paulus ist er fast 20 Jahre lang als einer der hingebendsten indischen Christen bekannt gewesen. Nicht nur blieb er seinem Bekenntnis trotz der schwersten Verfolgung treu, sondern er begleitete auch die Missionare auf den Reisen und zeigte dabei solchen Eifer, dass sie sich nicht selten durch ihn beschämt fühlten.
So spornte er einmal den jungen Missionar Ball an, mit ihm nach Batala zu reisen, um auch in dieser Feste des Islams das Wort vom Kreuz zu predigen. Auf der Reise ereignet sich etwas, das dem damaligen Missionar unvergesslich blieb.

Es war eine helle Mondscheinnacht. Die Reisenden hatten ihr Ziel erreicht und Missionar Ball saß in seinem Zelt, das seine Begleiter ihm nicht fern von der Stadt aufgeschlagen hatten. Neben ihm der liebe alte Paulus. Zuerst wurde der „Schlachtplan" für den nächsten Tag besprochen ... und dann kam die Rede auf Narowal, die Heimat des Paulus, auf seine Verwandtschaft, auf seine Söhne. Von diesen konnte er nur mit Tränen reden. Sie waren alle erwachsen und äußerlich in guten Verhältnissen, aber - das war der Schmerz seines Lebens - sie wollten von Christus nichts wissen. Alle seine Bemühungen, sie zur Bekehrung zu bringen, waren vergeblich gewesen.

Der Missionar konnte nicht viel sagen. Aber er bezeugte seine innigste Teilnahme, erinnerte an die Macht des Gebets und suchte den betrübten Vater so recht die Liebe fühlen zu lassen. Jetzt war es Zeit zum Schlafengehen. Paulus wollte unbedingt sein einfaches Lager irgendwo draußen unter einem Baum aufschlagen ...

Da, etwa um drei Uhr nachts, vernimmt der Missionar ein Geräusch. Er horcht. In den dürren Blättern, die um das Zelt her liegen, rasselt es. Ganz leise Fußtritte sind vernehmbar. Offenbar hat Paulus sein Lager verlassen. Was kann er wollen? Ist er krank geworden? - Der Missionar hatte keine Ruhe, kleidete sich rasch an und tritt hinaus in den Mondschein. Wie still die Nacht! In der Ferne ist das Heulen eines Schakals zu hören. Von Paulus nichts zu sehen! Hat er sich am Ende in dem nahen Kornfeld versteckt? Aber wozu?

Da, auf einmal dringt ein Klagelaut an das Ohr des Horchenden. Er schreitet auf das Feld zu, und richtig, ***es ist Paulus, der da auf seinen Knien liegt und seine Stimme zu Gott erhebt. Solch ein Gebet hatte der Missionar noch nie gehört. Es war herzzerbrechend, die Klage des gebeugten Vaters über den Unglauben seiner Söhne mit anzuhören, wie er einen um den anderen beim Namen nannte und dann wahrhaft priesterlich um seine Seele rang.***

Das ist Gebet: Du darfst Ihm alles sagen, was dich bewegt! Du musst keinen Termin mit Ihm ausmachen. Du brauchst keine bestimmten Formulierungen anzuwenden. Du kannst einfach zu Gott reden, ob laut oder leise. Er verspricht dir, dass Er dich hört. --- Ein Mann namens Asaph schrieb ein Lied - es steht im AT in Psalm 50,15 - und sagt darin: ***„Rufe mich an am Tag der Not, und ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen."***

Eine halbe Stunde stand der Missionar wie gebannt da. Dann schien es ihm, dass er eigentlich kein Recht habe, sich in dies Heiligtum einzudrängen. Schnell kehrte er in sein Zelt zurück. Es dauerte auch nicht lang, so war auch Paulus wieder auf seinem Lager.

Einige Monate darauf wurde der Missionar nach Laknau berufen. Der Abschied wurde ihm schwer, besonders vom alten Paulus, dessen letzte Worte noch waren: „Fahre fort, für meine Söhne zu beten!"

Und - nach einiger Zeit kommt die Nachricht, dass sich einer von ihnen zum Herrn bekehrt hat. Mehrere Jahre später folgte ihm ein Zweiter. Und als der alte Mian Paulus heimgeht, fehlt nur noch der Dritte. Aber auch für diesen schlug die Gnadenstunde.

Als auf eben dem Grund und Boden, der früher dem Paulus gehört hatte, ein Versammlungsraum, der erste in jener Gegend, eröffnet wurde, da fand auch gleich eine Taufe darin statt: Es war der jüngste Sohn des Entschlafenen, der samt seiner Frau bekehrt worden war, nachdem vorher sein Bruder Sadik Masih begonnen hatte, das Evangelium zu verkündigen ...

Welch ein Ansporn für uns, **im ringenden Gebet nicht müde zu werden** und daran festzuhalten, dass ein ernstliches Gebet viel vermag! *(vgl. Jakobus 5,16).*

In unserem Herrn verbunden grüßen euch herzlich die Brüder.

©149/335-HKS42/15500-00/1-1

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft.
Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg